

Predigt vom 08.09.2009, „Mariä Geburt“

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

ich freue mich sehr, dass Sie der Einladung der Muttergottes, die sie am vergangenen Sonntag zu ihrem Geburtstag ausgesprochen hat, so zahlreich gefolgt sind. Das freut die Muttergottes sicher außerordentlich und darf uns alle glücklich machen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, worin besteht die Bedeutung des heutigen Festtages "Geburt der Muttergottes?" Man könnte zunächst etwas diffus ausgedrückt sagen: „Naja, sie ist halt die Muttergottes, sie hat den Erlöser auf die Welt gebracht. Und da gehört es sich auch, dass man ihren Geburtstag nicht übergeht.“ Das ist auch alles gut, richtig, wahr, und von überragender Bedeutung. Aber wir müssen uns doch ein wenig Klarheit über die Bedeutung des heutigen Festtages zu verschaffen suchen: Was geschieht durch die Geburt der Muttergottes?

Am heutigen Tag, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wird zum ersten Mal seit dem Sündenfall der Stammeltern im Paradies wieder wirklich reine und gute Schöpfung auf dieser Welt sichtbar und erkennbar. Denn mit der Ursünde im Paradies ist die gesamte Schöpfung verdorben worden. Am siebten Tag, dem Ruhetag Gottes nach der Erschaffung der Welt in sechs Tagen, heißt es: „Und Gott ruhte am siebten Tag, und er sah, dass alles gut war, was er geschaffen hatte.“ Aber was am siebten Tag noch gegolten hatte, gilt schon nicht mehr mit der Ursünde im Paradies durch Adam und Eva. Da ist die Schöpfung in die Nacht und in die Finsternis der Verderbnis abgestürzt.

Heute darf die Schöpfung jublieren und feststellen: Es gibt wieder heile, unversehrte Schöpfung, heile Welt! Diese wird leibhaftig und für die gesamte Menschheit sichtbar in diesem ganz besonderen, unverwechselbaren Geschöpf, verkörpert in der Muttergottes. Sie ist heile Schöpfung, weil sie reine, heilige, gottfähige und Gott wohlgefällige Schöpfung ist. Wir können uns das überhaupt nicht vorstellen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn: In der Muttergottes, die heute geboren wird, wird Normalität ansichtig! Denn das, was durch die Ursünde geschehen ist, ist eben nicht normal und gut in dem Sinne, wie es der Schöpfer als Norm gesetzt hat. Allein dessen Norm ist normal und nicht das, was wir Menschen durch die Sünde daraus gemacht haben. Wir als Geschöpfe setzen keine Normen, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, sondern wir haben uns nach einer Norm auszurichten, die allein der Schöpfer selbst festlegt und die er uns vorläufig bereits ansichtig macht: in diesem ganz besonderen, auserlesenen Geschöpf der unbefleckt empfangenen Muttergottes, die wirklich „normal“ ins Dasein der Welt tritt - normal bereits im Schoß ihrer Mutter Anna empfangen, was sonst von keinem anderen Menschen sonst gesagt werden kann, außer von ihrem Sohn Jesus Christus, weil sie wirklich von jeder Sünde, ja bereits von der Erbsünde, unversehrt geblieben ist. Damit wird heute in diesem einmaligen Geschöpf für uns alle wieder „Normalität“ ansichtig.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, Normalität - ich darf das wieder deutlich sagen - ist eben nicht das, was wir darum als „normal“ bezeichnen, weil man etwas überall in einer bestimmten Weise antrifft und weil wir es nicht anders kennen. Wir wissen von uns aus gar nicht, was wirklich der Norm entspricht, weil wir immer schon aufgrund der Erbsünde, sogar bei uns selbst, das Anormale, Todesverfallene und Verdorbene antreffen. Es sei denn, wir schauen auf die Muttergottes, die heute ihren Geburtstag hat.

Das bedeutet, liebe Brüder und Schwestern im Herrn: In diesem reinen, heiligen, Gott wohlgefälligen, zu jeder Zeit integeren, unversehrten – weil eben ganz und gar sündelosen - Geschöpf rammt Gott bereits einen Anker in die Schöpfung ein, an dem er später selbst bei seiner Menschwerdung andocken kann. So wird für die ganze Schöpfung in der Muttergottes, der Jungfrau von Nazareth, ansichtig: Gott überlässt die Welt, die sich selbst in ihr Unheil gestürzt hat, nicht sich selbst, ihrem Verderben und Tod, sondern er will die Welt retten; zurückführen in ihren heiligen, Gott wohlgefälligen Zustand.

Dies wird heute ganz deutlich, von Gott selbst verdeutlicht. Die Muttergottes ist bereits bei ihrer Geburt ein Zeichen für die Welt. Sie ist die Botschaft: Gott belässt die Welt nicht in der Finsternis, der Nacht und dem Verderben, sondern er will die ganze durch die Sünde verdorbene Schöpfung wieder so rein und heilig machen, wie er es euch in mir und meiner Person heute schon zeigt - wenn ihr im Glauben die Augen dafür öffnet.

So ist die Muttergottes als reines Geschöpf in der Schöpfung selbst verankert, als wirklicher Lichtblick und Morgenröte für die Welt. Sie kündigt nach dieser Finsternis und Nacht der totalen Sündenverfallenheit die Sonne an. Die Sonne der Gerechtigkeit, den Erlöser. Der Retter ist im Kommen! Das gehört wesentlich zu dieser heutigen Botschaft hinzu. Wir wissen: Dort, wo das Licht aufgeht und die Morgenröte sichtbar wird, wird die Sonne, Christus, hinterherkommen, der Erlöser und der Retter. Er will die gesamte Schöpfung wieder in sich vereinen und in sich dem Vater zuführen. Der Vater wollte, - so haben wir in diesen Tagen in der Lesung aus dem Kolosserbrief gehört – „alles im Himmel und auf Erden zu Christus führen“, um durch ihn alles zu versöhnen, der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut. Diese Versöhnung geschieht auf dem Weg über jene Jungfrau, die heute geboren wird. Sehen Sie, welche große Bedeutung dieser Tag der Geburt der Muttergottes auch für den Vater im Himmel hat! Freilich muss man das erst erschließen.

Die Muttergottes, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, hat nicht etwa einen Lebensbogen, wie wir uns ausdrücken, wenn wir sagen: Sie hat gelebt und den Heiland geboren; - es gibt so etwas wie einen Höhepunkt, einen Zenit, im menschlichen Leben, bevor sich dieser Lebensbogen zurückbeugt und wieder in den Tod zurückbeugt. Die Muttergottes, die heute von ihrer Mutter Anna geboren wird, hat in diesem Sinne keinen Lebensbogen, sondern alles läuft linear in eine Richtung; nämlich über ihre jungfräuliche Mutterschaft auf den Höhepunkt ihrer Verherrlichung bei ihrer Himmelfahrt und der Krönung als Königin des Himmels und der Erde zu. Das ist ihr Status, der unumkehrbar ist und nicht mehr im Sinne eines Lebensbogens zurückgebeugt werden kann. Das ist der stabile Existenzstatus der Muttergottes in alle, alle Ewigkeit.

So wird deutlich, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, - ich sagte es schon bei der Krönung Mariens am 22. August - dass wir alle der Herrschaft dieser Königin unterstellt sind, die uns der Herr bereits zuvor vom Kreuz herab zur Mutter gegeben hat. Heute hat also nicht nur die Muttergottes, sondern auch unsere Mutter Geburtstag. Wir feiern heute als geistliche Kinder dieser Mutter den Geburtstag unserer geistlichen Mutter. Das ist doch schön! Diese Mutter herrscht als Königin über uns, aber sie tut dies in mütterlicher Weise, voller Liebe und Zärtlichkeit - aber auch voller Besorgnis.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn: Es gibt die vielen Erscheinungen der Muttergottes - ob sie von der Kirche schon anerkannt oder nicht anerkannt sind. Aber allein die Erscheinungen der Muttergottes, soweit sie von der Kirche anerkannt sind (und mit denen insofern jeder seinen Frieden machen kann, ohne in einen Gewissenskonflikt kommen zu müssen), genügen doch schon, dass uns klar wird: Oh, wie wunderbar ist diese Mutter für uns,

wie sehr sorgt sie sich um uns und ist bekümmert, dass wir alle den Weg finden, den sie uns vorausgegangen ist und gezeigt hat und auch immer noch zeigt. Natürlich führt dieser Weg über den Kreuzweg, aber über diesen Kreuzweg und über Golgotha hinaus in die ewige Herrlichkeit. Auch wir sollen verherrlicht werden, und zwar in der Existenzweise, in dem Status der Herrlichkeit, wie sie, die Muttergottes selbst. Wir sollen mit ihr und ihrem Sohn im Hause des Vaters ewig leben und uns freuen dürfen!

Damit wird weiterhin ausgesagt: Diese unsere Mutter, die heute geboren wird, ist auch ein Geschenk an uns, ein Geschenk unseres himmlischen Vaters! Auch dessen Väterlichkeit und väterliche Liebe wird heute ansichtig, leibhaftig greifbar und sinnfällig - in dem Geschenk der Mutter seines Sohnes, die auch unsere Mutter ist.

So ist dieser Tag nicht nur ein Tag, an dem wir uns freuen dürfen, dass Maria überhaupt geboren ist, sondern auch ein Tag ganz besonderer Dankbarkeit dem lieben Gott gegenüber, der uns allen, der gesamten Schöpfung, dieses unaussprechliche und unschätzbare, kostbare Geschenk gemacht hat.

Was unsere Beziehung zu diesem Tag betrifft, liebe Brüder und Schwestern im Herrn: Wir sind gewohnt, am Geburtstag dem Geburtstagskind zu gratulieren. Doch wir brauchen der Muttergottes nicht zu gratulieren. Wenn heute schon Gratulation angesagt ist, dann dürfen wir **uns selbst** für sie, für dieses Geschenk, beglückwünschen und gratulieren! Aber wir dürfen ihr ein Geschenk machen, das gehört ja auch zum Geburtstag dazu. Dieses Geschenk müsste darin bestehen, dass wir ihr Freude machen. Was wünscht sich eine Mutter mehr, als dass ihre Kinder ihr Freude machen! Das heißt, dass sie ihr folgen, wie wir uns auszudrücken pflegen; dass wir tun, woraufhin sie uns erziehen will, den Weg gehen, den sie uns zeigt und weist; dass wir uns von ihr an die Hand nehmen und uns von ihr führen lassen. So etwas wäre in der Tat eine große Freude für die Muttergottes, ein ihr würdiges und wirklich schönes Geburtstagsgeschenk.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wenn Sie heute hierher gekommen sind, dann auch als Ausdruck ihrer Liebe, Ihrer Verehrung und Herzenszugewandtheit der Muttergottes, unserer Mutter, gegenüber. Darüber freut sie sich mit Sicherheit sehr. Halten wir diese Liebe zu ihr immer wach in unseren Herzen! Ja, machen wir unsere Liebe zu ihr immer glühender, sodass dadurch vielleicht auch noch andere Herzen in Liebe zu ihr entzündet werden könnten! Das wäre ein großes Geschenk an die Muttergottes und ihr eine riesige Freude.

Amen.